

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)



Preise loco Waidhofen:		Inserate werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. — Dieselben werden angenommen: in Waidhofen a. d. Ybbs bei der Expedition, obere Stadt Nr. 8; ferner bei August Eder in Wien, L. Helfersforterstraße Nr. 3; bei J. Danneberg, Wien, II., Czerningasse 4; bei W. Stern, Wien, L. Wollzeile 24; und bei Hasenstein & Vogler in Wien, L. Wallfischgasse 10. — Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm. Redaktion und Administration: Obere Stadt Nr. 8. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt; anonyme Zuschriften nicht berücksichtigt.	Auswärts mit Postversendung:	
Ganzjährig	fl. 4.40		Ganzjährig	fl. 5.20
Halbjährig	„ 2.20		Halbjährig	„ 2.60
Vierteljährig	„ 1.10		Vierteljährig	„ 1.30
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 kr. berechnet.		Pränumerationsbeträge sind voraus und portofrei einzusenden.		

Nr. 20. Waidhofen a. d. Ybbs, den 18. Juni 1887. 2. Jahrg.

Besuch der Commission der Handels- und Gewerbekammer betreffend eine Action zur Hebung der Klein-Eisen- & Stahlindustrie.

Der 14. Juni 1887 muß jedenfalls ein für Waidhofen und dessen Umgebung bedeutungsvoller Tag genannt werden, denn allem Anscheine nach wird sich von ihm eine bessere Zeit für das Eisen- und Stahlgewerbe von Waidhofen und seine Umgebung datiren.

Die n.-ö. Handels- und Gewerbekammer beabsichtigt, der Initiative und eigensten Idee ihres allseits hochverehrten Präsidenten Herrn Rudolf Isbary folgend, zur Hebung der Klein-Eisenindustrie in Waidhofen, Ybbsitz und Umgebung eine Action in großem Style einzuleiten und diesem Zwecke bedeutende Mittel und ihren ganzen Einfluß zu widmen.

Diese Thatsache ist darnach angethan, die Betheiligten mit froher Zuversicht und hoher Freude zu erfüllen, denn wenn sich eine so hochangesehene und mächtige Corporation und in ihr so ausgezeichnete, tüchtige Männer, deren Namen in der österr. Industrie das höchste Ansehen genießen, einer Sache so warm und entschieden annehmen, so ist Gewähr vorhanden, daß diese Bewegung auch zu einem Ziele führen wird.

Man kann dies umso eher erwarten, nachdem auch die Regierung dieser Action ihre vollste Sympathie zuwendet, was daraus hervorgeht, daß der Abgesandte des Handelsministeriums Herr Ministerialrath Dr. J. v. Bazant, dessen Besuch wir kürzlich meldeten, in Begleitung dieser Commission erschienen war.

Von Seite der Handelskammer waren nebst dem Präsidenten Herrn Rudolf Isbary, Vicepräsident J. W. Haardt und die Herren Kammerräthe Lud. Blach, Heinr. Zrnler, Max Mauthner, Albert Wilde, Joh. Drel, Ed. Pfeil, L. Pollak und Gustav Schweinburg, sowie der Concipist der Handelskammer Herr Dr. Mataja und zwei der Handelskammer zugetheilte Consular-Cleven erschienen.

Die Herren wurden am Bahnhofe von dem Herrn

Bürgermeister E. Frieß und mehreren Industriellen empfangen und in das Hotel „zum gold. Löwen“ geführt, wo ein gemeinschaftliches Mittagmahl eingenommen wurde.

Um 1/2 2 Uhr versammelten sich die Commission und die geladenen Gewerbetreibenden und Industriellen aus Waidhofen und dessen Umgebung im Sitzungssaal des Gemeinderathes.

Der Herr Bürgermeister begrüßte im Namen der Stadt den Präsidenten und die anderen Teilnehmer der Commission, sowie den Vertreter des Handelsministeriums, Herrn Hofrath v. Bazant, wärmstens.

Der Herr Präsident dankte für den freundlichen Empfang und entwickelte in kurzen Umrissen das von der Handelskammer entworfene Programm, dessen Hauptpunkt darin besteht, eine Lehrwerkstätte in Verbindung mit einer musterhaft eingerichteten Schleif- und Poliranstalt in Waidhofen a. d. Ybbs zu errichten. An dieser Lehrwerkstätte soll nicht Unterricht erteilt werden, sondern es soll darin durch angestellte Meister und Lehrlinge wie in anderen Werkstätten von 6 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends gearbeitet werden, u. zw. soll diese Werkstätte eine Musterwerkstätte sein, ausgestattet mit den besten Maschinen und Werkzeugen, worin die Erzeugung der hier erzeugten oder für den hiesigen Industriebezirk passenden neuen Artikel nach neuester Methode geübt wird.

In dieser Musterwerkstätte kann jeder Gewerbetreibende und jeder Arbeiter sich über die neuesten Arbeitsmethoden, Maschinen, Werkzeuge etc. informiren und wird denselben auch sonst jede zweckdienliche Auskunft erteilt.

Der Herr Kammer-Präsident ersuchte nun die Gewerbetreibenden ihr Urtheil über dieses Programm abzugeben und ihre Wünsche zur Kenntniß zu bringen.

Von Seite der Gewerbetreibenden ergriff Herr Wimmer wiederholt das Wort und brachten auch die Herren Weissenhofer und Schöllhammer die speziellen Wünsche der Ybbsitzer Schmiede vor.

In der sich nun entwickelnden Debatte ergriffen ferner Vicepräsident Haardt und die Herren Mauthner, Drel und Pfeil wiederholt das Wort, um in gediegensten sachlichen

Ausführungen die Ursachen des Niederganges und die Mittel zur Hebung der heimischen Industrie zu besprechen.

Insbesondere betonte Herr Max Mauthner, daß gegenwärtig gerade der richtige Zeitpunkt sei, in dem das Eisen- und Stahlgewerbe in Oesterreich eine besondere Chance habe, sich wieder aufzuschwingen, nachdem seit 1. Juni l. J. die Zölle auf einzelne dieser Artikel bedeutend erhöht wurden.

Den Gewerbetreibenden wurde auch ans Herz gelegt die von der Kammer eingeleitete Bewegung nun auch ihrerseits thatkräftigst durch geistige Mithilfe an der gewiß nicht leichten Aufgabe, die die Handelskammer auf sich genommen, zu unterstützen und die ihnen gebotenen Mittel auf's Beste zu benutzen.

Die Versammlung war auch sonst noch reich an Anregungen in jeder Richtung.

Im Verlaufe der Versammlung gab der Herr Präsident die erfreuliche Zusicherung, daß die Commission bald wieder und noch öfter Waidhofen besuchen werde.

Am Schlusse sprachen der Herr Bürgermeister Frieß und Herr Stadtrath J. Schneisinger der Commission für die großen Bemühungen den wärmsten Dank aus.

Nach Schluß der Versammlung besichtigte die Commission und viele Teilnehmer der Versammlung die ehemals kuffactische Mühle in der Wasservorstadt und die städtische Säge an der Ybbs, welche als Objecte für die projectirte Werkstätte und Schleiferei proponirt wurden.

Die meisten Herren der Commission reisten bereits Abends wieder nach Wien zurück. Herr Hofrath Dr. J. v. Bazant und der Herr Kammer-Präsident besuchten jedoch Mittwoch Vormittag Ybbsitz, um sich über die Verhältnisse der dortigen Industrie eingehend zu informiren. Herr Hofrath Dr. J. v. Bazant setzte von hier aus allein seine Reise zum Zwecke der Information über die gesammte alpine Eisen- und Stahlwaarenindustrie nach Oberösterreich fort.

Dem Bericht über dieses für Waidhofen und dessen Umgebung so bedeutungsvolle Ereigniß schließen wir nun mit dem Wunsche, daß dasselbe auch, wie wir fest überzeugt

FEUILLETON.

Reste des Heidenglaubens.

Eine culturgeschichtliche Erinnerung zum bevorstehenden „Sonnwendtage.“ (Fortsetzung.)

Wenn die Seele ein Lusthauch ist, so erklärt sich, warum man das Fenster öffnet, wenn Jemand stirbt. Es geschieht, damit die Seele hinausschweben kann.

Es ist leicht begreiflich, daß der poetische Sinn der heidnischen Vorfahren den Tod als ein Ereigniß faßte, das den Zusammenhang der irdischen mit der überirdischen Welt recht augenscheinlich machte. Sie dachten sich zwar die Seele als Lusthauch, aber doch wieder in menschlicher Gestalt, mit menschlichem Bedürfnis. Daher der Glaube, daß die Todten reiten, über Brücken wandeln, über Gewässer setzen, Mundvorrat für die große Reise benötigen u. s. w. Eine Menge von Gebräuchen haben sich in Bezug auf diese Vorstellungen auch in Niederösterreich erhalten.

Ist Jemand dem Tode nahe, so gibt er dies durch „Anmeldung“ kund, und zwar den entfernten Freunden. Im Straßer Thal heißt es, die Kühe springen in die Höhe. (Ein Bezug auf den seelengeleitenden Charakter der Kuh.)

Das Sterben muß man dem Kranken erleichtern. So ist es unsittlich, Hühnerfedern in das Kopfkissen zu geben, weil sonst der darauf ruhende Kranke schwer stirbt. (Bezirk

Krems). Ist der Todesfall bereits eingetreten, so muß man dafür sorgen, daß der Todte Ruhe hat, aber auch verhindern, daß er Andere beunruhige.

Die Vorstellung, daß die Todten über eine Brücke oder unten durch wandern müssen, ist noch nicht ganz geschwunden. Sie lebt noch in einigen Kinderspielen, in welchen oft auch der Kampf guter und böser Geister um die Seelen der Verstorbenen dargestellt wird.

In Bezug auf die „armen Seelen“ bestehen allerlei abergläubische Meinungen mit theilweise mythischer Grundlage.

Alte Weiber werfen täglich von jeder Speise etwas in's Feuer für die armen Seelen. (Bezirk Krems).

Das Messer soll man nicht auf den Rücken legen, weil sonst die armen Seelen darauf sitzen müssen (Waidhofen an der Ybbs). Im Kremsjer Bezirk sagt man: Die Hexen sitzen darauf.

Um die Zeit der Winter Sonnenwende, wenn der Umzug der Götter stattfand, wurde des kommenden Jahres Fruchtbarkeit oder Unfruchtbarkeit vorher verkündet und auf den künftigen Sommer Bezug nehmende Feste gefeiert, gleichsam dessen Vorspiele. Die Zeit umfaßt zwölf Tage, daher die „Zwölfsten“ in Norddeutschland. Bei uns heißt sie die Zeit der „Rauhächte“ und dauert von Weihnachten bis zum Feste der h. drei Könige, dem großen Perchtentage. An keine Zeit knüpfen sich so viele Sagen und Gebräuche, wie an diese, und die Erinnerung an das alte Heidentum ist dann besonders lebendig.

Diese vorbedeutende Zeit steht folgerichtig in Verbindung mit der Zeit der Erfüllung, mit den ersten zwölf Tagen des Mai, und schließt mit der Sommer Sonnenwende.

Die Gewittergottheiten erscheinen nun in der gewitterlosen Zeit als Sonnengottheiten. Im nordöstlichen Deutschland fand der feierliche Umzug der Göttin Hertha oder Nerthus statt.

Frau Perchta, jene weibliche Gottheit, deren Andenken sich bei uns am lebhaftesten erhalten hat, hält ihren Umzug zur Weihnachtszeit, namentlich aber am 6. Jänner (Perchtentag); Perchta ist die himmlische Wolkenfrau, demgemäß aus derselben Vorstellung entsprungen, nach welcher die Wolken als Kühe (oder Ziegen) aufgefaßt wurden. Darum wird sie in Baiern mit einer Kuhhaut dargestellt und in Oesterreich als Bastardziege.

In der heil. Dreikönigs-Rauhacht läßt man etwas Milch in den Schüsseln übrig und die Vöffel darin stecken für die Percht. (Waidhofen a. d. Ybbs). Zwischen 11—12 Uhr Nachts kommt sie dann mit ihren Kindern, und die ganze Gesellschaft läßt es sich wohl schmecken, daß man das „Schlürfen“ hören kann. Als Zeichen ihrer Gegenwart sind des anderen Morgens die Vöffel, deren sich die Geister zum Essen bedienen, mit „Rahm“ überzogen. Nun essen die Hausleute von der „Perchtmilch“, geben auch den Hühnern, auf daß dieselben recht viele Eier legen, u. s. w. In der Gegend von Gamsing erzählt man von den Kindern der Percht, welche auffallende Namen haben, wie: Gagaramigl, Thomaszoll, Märzentalbl, Judarn, Zadarnwaschel u. s. w.

sind, der Beginn einer neuen Periode des Aufschwunges für das hiesige Eisen- und Stahlgewerbe sei.

Je mehr die Gewerbetreibenden in die nun inaugurierte Aktion selbst tätig eingreifen werden, um so sicherer wird das der Fall sein.

Nach Schluß des Blattes finden wir in dem Morgenblatte der „Deutschen Zeitung“ vom 17. d. einen jedenfalls von einem Mitgliede der Commission herrührenden Bericht über den oben besprochenen Besuch, dem wir nachfolgende Stellen entziehen: „Das Programm der Kammer wurde bei den Verhandlungen allseitig wärmstens befürwortet; ebenso gelangten außer der Errichtung der Lehrwerkstätte auch andere Punkte, wie die Errichtung einer Schleiferei, die Organisation des Absatzes und Anderes zur Discussion. Die Commissionsmitglieder konnten allseitig wahrnehmen, daß die von der Kammer zur Unterstützung der Klein-Eisen-Industrie ergriffene Initiative allgemeine Genugthuung und Freude erregt, aber leider auch, daß die Hebung der unglücklichen Gewerbe nach ihrer dormaligen Lage ein dringendes Gebot der Nothwendigkeit ist. — Die Kammer wird nunmehr auf Grund der stattgehabten Verhandlungen in der allernächsten Zeit zur definitiven Bildung eines Local-Comites mit dem Sitze in Waidhofen schreiten, mit dem sie sich dann über das Weitere in's Einvernehmen setzen wird.“

Ueber den Aufschwung des deutschen Welt-handels.

Schon seit einiger Zeit ist von Engländern in englischen Blättern darauf hingewiesen worden, daß in den Oceanen eine Marine aufgetaucht, die vielleicht geeignet sei, die des meerbeherrschenden Albion in nicht gar zu ferner Zeit zu verdunkeln. Der fachmännische Artikel in einem englischen Blatte ist noch unvergessen, in dem zum ersten Male ein Brit seine Landsleute die Fehler der englischen Marine vorhält und dieser die junge, aber hoffnungsvolle und Achtung gebietende deutsche gegenüberstellt. In der That sind die erfreulichsten Anzeichen dafür vorhanden, daß mit dem Wachen des deutschen Nationalbewußtseins auch ein Wachsen deutschen Wagemutes und Unternehmungsgeistes Hand in Hand gegangen ist und daß Michel, der Deutsche, nicht geommen ist, sein gutes Recht auf eine Weltstellung aufzugeben. England ist es in erster Linie, das die deutsche Concurrenz in den Oceanen und außereuropäischen Continenten zu fürchten hat, ja, noch mehr — es ist nicht mehr der Engländer, der den Handel mit entlegenen Küsten und Ländern ausschließlich vermittelt. Deutscher Handel und deutsches Gold beginnen mit dem englischen zu wetteifern. Mit Freuden ist von den deutschen, mit Unwillen von den britischen Einwohnern von Buenos-Ayres (Südamerika) die Nachricht aufgenommen worden, daß von der gleichnamigen Provinz eine 50-Millionen-Anleihe gemacht worden ist. Schien es doch bisher ein Privilegium John Bulls zu sein, sein Geld in überseeischen Ländern vortheilhaft unterzubringen und nun lassen sich unerwarteterweise deutsche

Kapitalisten bereit finden, das glänzende Geschäft abzuschließen, — Und gar in Japan, wo das Drogengeschäft noch vor etwa drei Jahren ausschließlich von Engländern besorgt wurde! Auch dort hat sich die deutsche Ware Geltung verschafft. Während früher alle für medicinische Zwecke zu verwendenden Ausfuhrartikel englischen Ursprunges sein mußten, ist jetzt der deutsche Ursprung der maßgebende, weil die deutschen Präparate reiner und besser sind als die englischen. Aus England werden fast nur noch diejenigen Artikel bezogen, bei denen vollständige Reinheit nicht Grundbedingung ist.

Daß die deutsche Industrie in Australien auf's gefährlichste mit der englischen concurrirt, wird selbst von den dortigen englischen Blättern anerkannt. So wird z. B. in einem Artikel einer Sydneyer Zeitung der Niedergang der heimischen Möbelindustrie beklagt und als Grund in Bezug auf die feinere Möbelwaare die deutsche Concurrenz angegeben. In der Colonie Neu-Süd-Wales spielt die deutsche Möbelindustrie eine geradezu dominierende Rolle.

Was schadet es der deutschen Handelswelt, wenn der Brotneid die niedrigsten Beschuldigungen gegen sie schleudert, wenn in einer New-Yorker Zeitung die Deutschen der Unterdeklaration u. s. w. beschuldigt werden? Mit solchen Verleumdungen wird man den Siegeslauf nicht aufhalten, den deutsche Mührigkeit, Solidität, deutscher Unternehmungsgeist mit hauseitigem Geiste in die fernsten Zonen unternommen!

Gesamtzahl und Vertheilung der Deutschen.

Auf Grund des statistischen Jahrbuches für das deutsche Reich und anderen vertrauenswerten Materials darf man den Bestand aller auf der Erde lebenden Deutschen, d. h. solcher, welche die deutsche Sprache sprechen und deutsche Sitte pflegen, auf mindestens 70 Millionen schätzen. Rechnet man zu den 43 Millionen im deutschen Reiche selbst die 13¼ Millionen von Oesterreich (8), Ungarn (2), der Schweiz (2), Rußland (1¼), so bleiben noch 13¾ Millionen zu vertheilen. Davon entfallen 3¼ Mill. auf die übrigen europäischen Länder, 7 Mill. auf die Vereinigten Staaten von Amerika und Kanada, ½ Mill. auf Südamerika. Der Rest von 3½ Mill. vertheilt sich auf Afrika, Australien und Asien; denn es gibt kein der Cultur erschlossenes oder sich erschließendes Land, in welchem nicht Deutsche anzutreffen sind.

Wochenschau.

**** Personal-Nachricht.** Das St. Pöltner Wochenblatt schreibt: „Der Reichsraths-Abgeordnete unseres Bezirkes, Dr. Johann Osner, wurde vor kurzem von einem Schlaganfall betroffen und liegt seitdem schwer krank darnieder. Wir wollen uns der Hoffnung nicht verschließen, daß die kräftige Natur Dr. Osner's die Krankheit überwinden, und unser verehrter langjähriger Abgeordneter in nicht allzu ferner Zeit das Krankenlager wieder verlassen wird.“

**** Das nächste Promenade-Concert** findet Freitag, den 24. d. M. am Graben statt.

**** Sterbefall.** Der in weiteren Kreisen unseres Bezirkes bekannte Herr Franz Steininger, Rauchfangkehrermeister hier, hat einen schmerzlichen Verlust erlitten.

Donnerstag, d. 16. früh starb sein Sohn Moriz im Alter von 14 Jahren nach mehrjährigem äußerst schmerzvollem Leiden.

**** Sterbefall.** Montag, den 13. Juni 1887, wurde die irische Hülle des am 11. d. M. im 67. Lebensjahre verstorbenen k. k. Notars Heinrich Kranaewetter Bürgermeisters und Sparkasse-Direktors von Gaming, Obmannes des Straßenausschusses des Bezirkes und des Ortschulrates Gaming, zur letzten Ruhestätte bestattet. An dem Leichenzuge betheiligte sich eine ungeheure Menge aus allen Schichten der Bevölkerung.

**** Herr Gottfried Bergamenter,** Mitglied des Wiener Männergesangvereins, hat die in der letzten Nummer unseres Blattes mitgetheilte Zustimmung- und Dankesendung des hiesigen Männergesangvereines mit nachfolgendem Schreiben beantwortet: „Hochgeehrte Herren und Sanggenossen! Wenn ich mir auch kein anderes Verdienst zuschreiben darf, als in meiner schlichten Rede vom 27. Mai zum Ausdruck gebracht zu haben, was die Herzen aller Mitglieder des Wiener Männergesangvereines ungestüm bewegte, so erfüllt mich doch Ihr Beschluß, von welchem das vielgeschätzte Schreiben vom 5. Juni mir Kunde gibt, mit so freudigem Stolze, als dürfte ich den Dank, den Sie dem ganzen Vereine gezollt haben, für mich allein in Anspruch nehmen. Möge es mir auch in Zukunft gelingen, mich der Zustimmung der deutschen Sängerschaft Oesterreichs und insbesondere jener Waidhofens, dessen Bild in meiner Seele die lieblichsten Erinnerungen weckt, würdig zu machen! Mit treuem Sängergruße der Ihrigen. G. Bergamenter.“

**** Alpenverein.** Die hiesige Sektion unternimmt Sonntag, den 19. Juni bei günstiger Witterung einen Ausflug auf die aussichtsreiche Lindau (1100 Meter), und ladet die geehrten Sommergäste und alle Natur- und Alpenfreunde zur Theilnahme an demselben freundlichst ein. — Die Theilnehmer des Ausfluges versammeln sich 7¼ Uhr Früh am Bahnhof. Man fährt mit der Bahn bis Gaslung, von wo ein abwechslungsreicher Weg in 2 Stunden an der Lohrsitz vorbei durch das Gr. Gschnaider Thal zur Predboding und auf die Lindau führt. — Etwas höher, als die Spindeleben, bietet sie das gleiche Panorama, wie diese und hat durch ihre imposante gegen Nordwest abfallende Felsenbrüstung und die in derselben befindliche Höhle sowie durch den bequemen Lagerplatz interessante und angenehme Vorzüge vor dieser voraus. Nach genossener Rundschau und Rast wird in der Richtung nach Weher abgestiegen, woselbst die Theilnehmer Erquickung und Erfrischung finden und im geselligen Bekehre den Ausflug beschließen werden. Die Rückfahrt erfolgt mit dem Zuge Abends 8 Uhr. — Die Theilnehmer thun gut, für einen Imbiß zu sorgen, für dessen Transport ein Träger bereit sein wird. — Im Falle gänzlich ungünstigen Wetters wird der Ausflug auf den folgenden Sonntag verschoben.

**** Gesetz über Wildschadenerfaz.** Wie die „Wr. Corr.“ meldet, bereitet die Regierung für die kommende Session der Landtage einen Gesetzentwurf über Wildschadenerfaz vor; das neue Gesetz soll an Stelle der zahlreichen veralteten Verordnungen und Hofdecrete treten.

Heidnischen Glauben zufolge wurde in den zwölf Rauhnächten die Witterung für die zwölf Monate des kommenden Jahres bestimmt, so daß jedem Tag ein Monat entspricht. Ueberhaupt wird in dieser Zeit die Zukunft den Sterblichen enthüllt, wenn sie in rechter Weise dieselbe erforschen. Namentlich gilt dies von der Mettennacht. Das glückliche Zusammentreffen mit dem Weihnachtsfeste ermöglichte die Erhaltung vieler Anschauungen und Gebräuche, die sonst als heidnisch unterdrückt worden wären. Die heil. Nacht ist die Nacht der Wunder. — Gespensterspuk und jeglicher Zauber waltet frei; darum werden Haus und Stallung geräuchert, besonders im hiesigen Bezirke und durch Segensspruch und hl. Zeichen vor jeglicher Unbill dämonischer Mächte geschützt.

Die vorzüglichsten Rauhnächte sind die St. Thomasnacht, die Christnacht, die heil. Drei-Königsnacht.

Viersfacher Art sind die Gebräuche, welche dazu dienen, die Zukunft zu erforschen. Bekannt ist der Gebrauch des „Staffeltretens“ am Thomastag, das „Bliegießen“, das „Holzlegen“, sowie das „Schuhwerfen“.

Bei dieser Gelegenheit sei auch auf die zahlreichen Hochzeitsgebräuche hingewiesen.

Der Liebenden Göttin ist Freyja; der Vermählten Schützerin Frigg, die Gemalin des Götterkönigs. Aber der Tag der Göttin der Liebe soll sich nicht eignen zum Hochzeitstag. Hochzeiten werden nur am Dienstag abgehalten, so daß der Ertrag immer auch der „Chrentag“ ist. Gewiß ist, daß die Landleute sich nichts Gutes verhehen, wenn eine

Hochzeit an einem anderen Tage abgehalten wird. — Begegnet die Brautleute beim Kirchgange einem Leichenzug, so ist das schlimm. Ist's ein Mann, der begraben wird, so stirbt der Bräutigam, ist's eine Frauensperson, die Braut zuerst. (Waidhofen a. d. Ybbs und andere Orte.)

Auf die Freuden des Hochzeitstages folgen die Leiden und Kümmernisse des ehelichen Lebens. Donar, Frigg und Holda, die Nornen oder Schicksalsfrauen — sie Alle erscheinen als schützende, segenspendende, aber auch leidbringende Gottheiten der Ehe und des häuslichen Lebens.

In vielen Sagen und Märchen erscheinen an der Wiege eines neugeborenen Kindes drei Feen, von denen meist zwei gut, eine übel gesinnt ist. Es sind die drei Nornen. Sie spinnen des Kindes Schicksalsfäden. So lange das Kind nicht getauft ist, haben die bösen Geister Macht über dasselbe. Es kann vertauscht, verschrien werden. Damit das neugeborene Kind nicht mit einem Wechselbalge (Eisfend) vertauscht werde, muß jeder Fremde, der eine Wöchnerin besucht, dasselbe mit Weihwasser beiprennen. (Waidhofen u. a. O.) —

Donar ist nicht bloß als Gewittergott, sondern auch als Sonnengott aufzufassen. Daneben erscheinen noch besondere Sonnengottheiten, wie Ostara und Fro. Ihnen gelten mit die Oster-, Pfingst- und Johannisfeuer. Man glaubte, daß um die Zeit der Hundstage der Gewittergott das Feuer der verderblich werdenden Sonne verlösche, dasselbe jedoch dann wieder mit dem Blisstrahle entzünde. Donar wird nun um die Zeit der Sommer Sonnenwende

wohl in ähnlicher Weise thätig gedacht worden sein. Doch macht die Sitte, beim Sonnwendfeuer sogenannte Sonnenräder anzuzünden, es sehr wahrscheinlich, daß man um diese Zeit auch einen eigentlichen Sonnengott verehrte, dessen Symbol das Rad war und der vielleicht Fro (Freyr) hieß.

Diesen Göttern zu Ehren flammten nun zahlreiche Sonnenwendfeuer auf allen deutschen Bergen auf, und noch jetzt geschieht dies bekanntlich am Zeite Johannis des Täufers. Es ist freilich nur mehr ein halbverstandenes Volksvergnügen. Dennoch weist noch mancher Gebrauch hiebei auf den heidnischen Ursprung. So dürften die im Kreise geschwungenen Rehrbesen, die brennenden, auf dem Wasser schwimmenden Theerfässer, die Reigentänze um das Sonnwendfeuer Symbole des Sonnenlaufes sein.

Besonders schön sind die „Sunwendfeuer“ in der Gegend von Krems und Stein. Da hat sich ein frohes Volksfest herausgebildet. Alles ist auf den Beinen und die Damnwegen an der Donau, sowie die Spaziergänge wimmeln von Menschen. Auf allen umliegenden Bergen flammen Feuer und die mit brennenden Besen um dieselben tanzenden Buben gewähren einen eigenthümlichen Anblick. Die Feuer an den Wern spiegeln sich in den Fluten des vorbeirauschenden Stromes. Aus den Gartenschloten schallt frohe Musik und manchmal zischt eine Feuergarbe auf, eine rote Furche durch das nachtdunkle Luftmeer ziehend. Spät gegen Mitternacht erst verlöschen die Feuer auf den Bergen und der Frohstimm in den Herzen der Theilnehmer des Festes,

(Schluß folgt.)

** Eine furchtbare Katastrophe. Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ wird aus Taschkend telegraphirt: Bis 14. d. M. wurden aus dem Schutthaufen der durch Erdbeben zerstörten Stadt Wernyj 960 Leichen hervorgezogen. Das ist aber nur ein Theil der Getödteten. Der Gesamtverlust von Menschen wird auf 6000 bis 8000 geschätzt, da von den 30.000 Einwohnern der Stadt bis heute ein Drittel vermisst wird. Im Ganzen stürzten 3260 Häuser zusammen. Von denselben waren über 2000 Häuser aus Stein gebaut. Ferner stürzten ein: sechs russische Kirchen, zwei türkische Moscheen und ein jüdischer Tempel. Zum Glück waren während des Erdbebens in keinem dieser Gebäude Menschen.

** Große Obstbauausstellung in Krems. Dieselbe wird im Herbst d. J. abgehalten werden und ein übersichtliches Bild der bedeutenden Obstproduction der Wachau und der Kremser Gegend bieten. Für diese Ausstellung, welche mit einem Obstmarke, einer großen Obstverwertungshalle, sowie einer Versammlung der Obstproduzenten verbunden sein wird und für welche eine Beschickung und Teilnahme von 70 Gemeinden gesichert ist, sind bereits namhafte Ehrenpreise gespendet worden.

** Generalstabskarten mit markirten Wegen. Eine für Touristen sehr wichtige Neuerung hat die Firma Lechner eingeführt, indem sie auf den größten Theil der das österr. Alpengebiet betreffenden Blätter der Spezialkarte der Monarchie die markirten Wege eintragen ließ. An diese Blätter schließen sich die beiden großen, vom militärischen Institut in Jarbendruck herausgegebenen Karten im Maße 1 : 75.000 an, welche das Hochschwab-, Detscher-, Veitschälpen-, Schnealpen-, Nag-, Schneeberg- und Semmeringgebiet umfassen und von Hieslau im Westen bis nahe an Wiener-Neustadt im Osten, von Lunz und Pernitz im Norden bis Eisenerz und Alpbach im Süden reichen. Die Einzeichnung der Wegmarkirungen erfolgte auf Grund des vom Deutschen und Österr. Alpenverein, sowie mehreren Sektionen des Österr. Touristenclubs und einiger bekannter Touristen gelieferten Materials und soll mit der Ausgabe solcher Karten je nach Empfang authentischer Mittheilungen fortgesetzt werden. Wie wir erfahren, beabsichtigt auch die Sektion Waidhofen des D. und Österr. Alpenvereins eine derartige Umgebungskarte von Waidhofen mit markirten Wegen herauszugeben und ist deshalb mit der Firma Lechner in Unterhandlung getreten. Es ist dies freudig zu begrüßen, da bekanntlich auf dem betreffenden Blatte der Generalstabskarte Waidhofen sich in der äußersten Ecke befindet und die der 3. Auflage des Zelinka'schen Touristenbuches beigegebene Umgebungskarte von Waidhofen vergriffen ist.

** Verdeutschung von Fremdwörtern im Handelsstande. Es ist eine beachtens- und nachahmenswerthe Erscheinung, daß auch die Vorstände der deutschen Actiengesellschaften beginnen, die leicht vermeidlichen Fremdwörter auszumergen und an deren Stelle gute deutsche Ausdrücke zu setzen. So veröffentlicht die Oldenburger-Versicherungs-Gesellschaft einen Rechnungsabluß und eine Vermögensaufstellung für 1886 und das Amtsgericht Hörde einen Antrag in das Handelsregister über die Ausgabe von Vorrecht-Aktien seitens des Förder-Beigewerks- und Hüttenvereins. Auch große deutsche Blätter, so die „Köln. Ztg.“, sprechen grundsätzlich nicht von Effekten, sondern von Wertpapieren u. s. w. Derartige Bestrebungen wären bei uns noch mehr am Platze, als in Deutschland.

** Die leidigen Bierdruck-Apparate, die allen Verehrern des Königs Gambinus im Magen liegen, haben nun in Karlsbad das Zeitliche geegnet. Seit letzter Woche bekommt man dort das Bier „nur frisch vom Zapfen“, da über behördliche Anordnung alle Apparate weggeschafft werden mußten! — Diese aus sanitären Rücksichten in einem Kurort durchführbar gewesene Abschaffung der Bierverderbenden Luftdruck-Apparate sei der Nachahmung auch in anderen Städten bestens empfohlen, besonders jetzt, da der edle Gerstenjaft schon einen hohen Preis erhalten hat, wo doch bis dato die Biersteuer bloß 50 kr. pr. Hektoliter beträgt, und die Borten so schön breit sind!

** Ueber die Fahrgeschwindigkeit auf den europäischen Eisenbahnen hat man folgende interessante Zusammenstellung gemacht: Am schnellsten fahren die Züge der Midland-Eisenbahn zwischen London und Glasgow, nämlich 70 Kilometer in der Stunde; dann folgt die London- und North-Western-Eisenbahn mit 65 Kilometer in der Stunde. Auf den Linien Paris Calais und Paris-Bordeaux verkehren Züge mit einer Fahrgeschwindigkeit von je 58 Kilometer in der Stunde. Auf deutschen Eisenbahnen findet sich die größte Fahrgeschwindigkeit auf der Linie Berlin-Köln mit 56 Kilo-

meter und beim Blitzzug Mainz-Basel mit 54 Kilometer in der Stunde. Als Vergleich hiemit sei angeführt, daß gute Rennpferde es bis auf 52 Kilometer und tüchtige Velocipedfahrer bis auf 30 Kilometer in der Stunde gebracht haben.

Scherz und Ernst.

Ein ehrliches Geständniß. In der Nähe der schlesischen Kreisstadt Gubrau liegt die reiche Propstei Seitsch, zu der noch im vorigen Jahrhundert mehrere Dörfer gehörten und deren Lage für den Weinbau so außerordentlich günstig ist, daß sie als der schlesische Johannisberg allgemein bekannt ist. Als im Jahre 1759 die Russen das Städtchen Gubrau nach der Schlacht bei Kunersdorf bis auf den Grund niedergebrannt hatten, nahm Friedrich der Große, als er im folgenden Jahre wieder mit seinem Heere in jenen Gegenden stand, sein Absteigequartier beim Probst von Seitsch. Friedrich unterhielt sich sehr leutselig mit dem würdigen geistlichen Herrn über die Lage der Propstei, über den Ertrag des lebhaft betriebenen Weinbaues und kam bei Tisch auch auf die Güte des schlesischen Weines zu sprechen. „Nun, der Wein, den wir hier trinken, ist doch nicht Ihr eigenes Gewächs?“ sagte der große König leutselig. — „Nein, Majestät,“ versetzte der Probst, „der ist vom Rhein!“ — „Ei,“ rief Friedrich lachend, „wann trinkt Ihr denn den eigenen?“ — „Nur in der Marterwoche!“ war die ehrliche Antwort des jovialen Herrn. Der König soll sich, wie uns der alte Stromberg im „Rheinischen Antiquarius“ erzählt, außerordentlich über dies offene Geständniß gefreut haben, und Thatsache ist, daß Friedrich, so oft er später in die Nähe von Gubrau kam, seinen Freund, den Probst besuchte.

Er studirt. Das Dienstmädchen des Herrn Professors holt jeden Abend ein Glas Bier beim Breuwafl. Cines Tages erscheint sie wieder zu gewohnter Stunde und ruft: „Bier Maß Bier!“ „Was!“ jagt der Wastl, „vier Maß? Was ist denn heut' bei Euch los?“ „Ja, wissen S“, entgegnete Kathi, „der Herr Professor geht heute nicht aus — er studirt!“

Amtsstil, zu finden auf einer Warnungstafel: „Unbefugte erhalten beim Betreten dieser Wiese zwei Tage Gefängnis oder fünf Gulden vom Ortsvorstande.“

Auf einer Warnungstafel in U. nächst W. ist zu lesen: „Das Betteln ist von acht Tage bis zu einem Monate verboten!“

Geistesgegenwart. Junger Anfänger (der im Faust den „Schüler“ darstellt, sich versprechend): „Das sieht schon besser aus, man sieht doch „Wie“ und „Wo!“ — Mephisto (schnell resolvirt): „Graz, theurer Freund, ist alle Theoro!“

Schulbarometer. Schulinspektor: „Kannst du mir einen milden Winter nennen, Kleiner!“ — „Der Winter 1885. Da ist unser Lehrer sechs Wochen krank gewesen.“

Starke Zumuthung. Gast: „Das Fressen, das Sie für meinen Hund georacht haben, muß verdorben sein — der Hund frißt's nicht.“ — Kellner: „O nein, es ist ganz gut und frisch — bitte nur zu versuchen!“

Aus dem Gerichtssaal. Aktuar (das Leumundszugnis der Angeklagten verlesend): „Frau Huber, Witwe, im 50. Lebensjahre stehend, wohnt in einem Dachstübchen und nährt sich kümmerlich von ihrem Spargel.“

Präsident: „So dürfte es doch nicht lauten!“
Aktuar: „Sie entschuldigen, Herr Präsident, so steht es hier: nährt sich kümmerlich von ihrem Spargel.“
Präsident: „Wenden Sie doch einmal das Blatt um!“
Aktuar: „Ach, da ist ja das Trennungszeichen weggeblieben; es heißt: nährt sich kümmerlich von ihrem Spargel.“

Fremdenverkehr in Waidhofen.

Hotel „gold. Flug“ (J. Kranner):

Herr Heimr. Seibert, Kaufmann, Salzburg; Hr. Ed. Podgorek, Beamter, Wien; Frau Johanna Hüßjarek, Offiziers-Gattin sammt Sohn, Wien; Herr Sigm. Braun, Geschäftsfreier, Wien; Herr C. Robert, Privat sammt Frau, Wien; Herr Alb. Ebert, Fabrikbesitzer, Graz; Herr Rud. Ritter v. Rainer, k. k. Beamter, Wien; Herr S. Schickeltanz, k. k. Beamter sammt Frau und Nichte, Zwickau; Herr J. Bajer, Baumeister sammt Wien, Frau; Frau Wilhelmine v. Tseftin, russische Staatsraths-Witwe sammt Gesellschafterin, Wien; Herr Gottf. Hartung sammt Frau, Wien; Herr Emil Seidl, Fabrikbesitzer sammt Frau, Brünn; Herr M. Fürst, Privat, sammt Frau, Budapest; Frau Schodol, k. k. Professors-Gattin, Wien.

Hotel Infür:

Herr Julius Jablanzy, landw. Wanderlehrer, Klosterneuburg; Frau Clara Polenda, Private, Wien; Herr Wilhelm Heidman, Kaufmann, sammt Frau, Wien; Herr Johann Grünauer, Private, Wien; Herr Hans Priborsky,

Kaufmann, Wien; Herr Hans Neugebauer, Inspektor, Budweis; Herr Josef Anton Ritter von Schauenstein, k. k. Ministerialrath, Wien; Frau Maria Hanzer, Privat, sammt Tochter Anna, Wien.

Album heimischer Poesie.

Der Reiz der Neuheit.

Wenn Mama zum Lohn des Fleißes
München eine Puppe brachte,
Zubelte die liebe Kleine,
Daß das Herz im Leib' ihr lachte.

Doch zumeist nur ein'ge Tage
Währ' des Kindes Lust und Freude
An dem niedlichen Puppchen
In dem Rosa-Atlasleide.

Bald zur Mutter sprach sie trotzig:
„Möchte eine Andre haben!
Puppchen mag mir nicht gefallen,
Hab' es unterm Mist begraben!“

Aus dem „München“ ward die „Minnä“ —
Ob der Schönheit viel bewundert —
Wenn sie wollt: An jedem Finger
Gäß's Verehrer an die Hundert.

Und sie nißt den Reiz der Neuheit,
Küßt heut' Den und morgen Jenen;
Nie empfangt ihr Herz das wahre,
Glücklich-frohe Liebeshefen.

Statt, wie einst mit Puppe „Linden“
Kindlich resolut zu scherzen —
Spielt das groß geword'ne München
Heute mit — den Männerherzen!

Emil von Haberson.

Vom Büchertisch.

Zur gef. Beachtung. Die Fülle des Stoffs, welche die „Gartenlaube“ ihren Lesern bietet, läßt sich vor Allem in der Hefenausgabe dieses weitverbreiteten Blattes übersehen. Das beweist wiederum das neueste Heft (6), welches jedoch erschienen ist. Außer zwei trefflichen Novellen finden wir in demselben eine stattliche Reihe größerer Artikel, welche die verschiedensten Gebiete des Wissens und Zeitereignisse betreffen. Einige von ihnen wie z. B. „Mitten im Leben sind von dem Tod umfangen“ von E. Pasqué und „Die irrende Justiz und ihre Silbue“ von Fr. Selbig sind sozusagen kleine in sich abgeschlossene spannende Erzählungen, die einen belehrenden und aufklärenden Zweck verfolgen. Ein frischer Ton kennzeichnet dieselben ebenso, wie die naturwissenschaftlichen, technischen und militärischen Aufsätze, von denen wir nur die „Gastronomie-naturwissenschaftlichen Plaudereien“ von Carl Vogt, „Die Fortschritte und Erfindungen der Neuzeit“, die „Schicksalungen unserer Soldaten“ und die „Internationale Gartenbau-Ausstellung in Dresden“ hervorheben möchten.

Die illustrative Ausschmückung des Heftes ist eine überaus reichhaltige, wir begegnen jetzt oft in der „Gartenlaube“ großen doppelseitigen Holzschritten, die in ihrer Ausführung musterhaft und nach trefflichen Vorlagen unserer besten Künstler hergestellt sind. Zu dieser Hinsicht verdienen als Schmuck des 6. Heftes „Adelheid von Weisingen“ von G. Koch und „Böse Zungen“ von Claus Meyer besondere Anerkennung.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Amtlich erhoben	Waidhofen a. D. pr. 1/2 Hektoliter		Steyr pr. 100 Mkg.		St. Pölten pr. 100 Kilogramm	
	14. Juni	16. Juni	14. Juni	16. Juni	14. Juni	16. Juni
Weizen Mittelpreis	fl. 3	fr. 70	fl. 9	fr. 91	fl. 9	fr. 52
Korn	2	80	7	09	7	48
Gerste	—	—	6	93	6	50
Hafer	1	70	5	89	6	35

Victualienpreise

	Waidhofen 14. Juni		Steyr 16. Juni	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Spanferkel	3	—	6	75
Gest. Schweine per Kilogr.	—	46	—	—
Ertramehl	—	20	—	22
Mundmehl	—	18	—	19
Semmelmehl	—	17	—	17
Pohlmehl	—	11	—	12
Gries, schöner	—	22	—	22
Hausgries	—	19	—	20
Graupen, mittlere	—	28	—	29
Erbsen	—	27	—	29
Linjen	—	22	—	34
Hirse	—	—	—	20
Bohnen	—	15	—	20
Kartoffel	—	—	2	30
Eier	11 Stück	—	20	30
Hühner	1	—	50	60
Lauben	—	30	—	30
Kindfleisch	—	58	—	58
Rathfleisch	—	60	—	56
Schweinefleisch	—	62	—	56
Schöpfenfleisch	—	—	—	40
Schweinehälft	—	70	—	70
Rindshälft	1	10	1	07
Butter	—	96	—	67
Milch, Chers	—	24	—	18
„ tithwarne	—	8	—	10
„ abgenommene	—	5	—	5
Brennholz, hart ungeschw.	3	70	4	40
„ weiches	2	40	3	15

Gesetzlich geschützter Hôtel-Block-Kalender mit Annoncen.

Zufolge geschlossener Verträge mit den Hôteliere in Wien, Brünn, Prag, Budapest, Dresden, Bresslau, Stettin, Hamburg, Köln etc. und in den Curorten Baden, Vöslau, Karlsbad, Franzensbad werden diese Block-Kalender in alle Fremdenzimmer aller Hôtels vorläufig obiger Städte zur dauernden Affichirung gelangen, u. zw. bei der Signalleitung, wo der Hôtel-Gast unbedingt verweilen muss.

Es ist den Inseraten auf diesen Block-Kalendern dadurch und dass dieselben in einem geschlossenen Raume sich befinden, ein unbedingt Erfolg zuzusprechen.

Der Raum für Inserate, da nur 10 Firmen aufgenommen werden können, ist ein beschränkter und sind Concurrenz-Firmen total ausgeschlossen.

Preis für den Raum einer Annonce 40/35 Mm. sind per Hôtel und Jahr von fl. 3.50 bis fl. 40.—. (15 bis 20 kr. per Zimmer und Jahr berechnet.)

Aufträge sind zu richten an die
Annoncen-Expedition MORIZ STERN,
0—1 Wien, I., Wollzeile Nr. 24
wo Näheres und Muster auf Verlangen erhältlich.

Rehhäutl

zum Fensterputzen per Stück 40 kr. — **Französische Moment-Glanzwichse** ohne zu bürtzen blante Stiefel. Diese Wichse erhöht auch die Dauerhaftigkeit des Leders und färbt in der Wäsche nicht ab.

Zu haben in
Josef Schanner's
Leberhandlung in Waidhofen a. d. Ybbs, hoher Markt Nr. 86.

Ein Sakposten mit 400 fl.

6% verzinslich und grundbücherlich vorgemerkt wird zu übergeben gewünscht. Anfragen in der Expedition d. Blattes.

In Zell a. d. Ybbs

ist ein arrondirter, sehr schön gelegener, einträglicher, für Private geeigneter Besitz verkäuflich.
Anfragen bei **Fritz v. Mor,** Nr. 106, Zell a. d. Ybbs.

Gefrorenes

täglich.

Auf vorherige Bestellung auch in Form.
Ausserdem immer frisch zu haben:

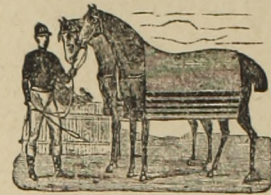
Bäckerei und Torten aller Art
feinsten Lebkuchen, reinsten Honig, Compote,
Marmeladen.

0—1 Hochachtungsvoll
Untere Stadt Nr. 70. **Leopold Friesl.**

Kundmachung.

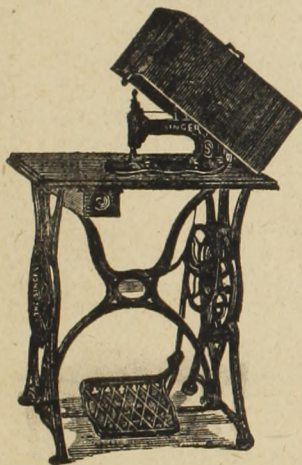
Gefertigter gibt hiermit bekannt dass jeden Tag vom
Hôtel Infür zu M. Fischer's Restauration
um halb 3 Uhr und 4 Uhr Nachmittag
Gesellschafts-Wägen
tour und retour verkehren.
Achtungsvoll 2—14
Josef Nagl.

Öffentliche Kundmachung.



Besonders wichtig für die geehrten P. T. Hôtel-, Landhaus-, Villen- und Pferdebesitzer!

In Folge Liquidation werden durch den Massenverwalter in Wien I., Salzgies, 3b., folgende Waaren gegen Postnachnahme oder vorheriger Cassaeinsendung nach allen Gegenden und Richtungen verschickt. Completter, fix und fertiger auf beiden Seiten gleicher Vorhang aus Jutestoff genau nach Zeichnung (2 Flügel, 2 Embrasses 1 Drapperie) alles zusammen nur fl. 2.30 und fl. 2.70, feinste Sorte fl. 3.90. Gestreifte, moderne Tunispfortieren per Stück fl. 3.50. Weisse Spitzenvorhänge per Fenster (2 Theile) fl. 2.30, feinste Sorte fl. 3.50. Complete Garnitur, bestehend aus 2 Bettdecken, 1 Tischdecke, alle 3 Stück zusammen nur fl. 3.90, feinste Sorte fl. 5.20. Wolltripsamittenen fl. 4.90, gesteppte Rouge-Decken in 3 Grössen fl. 2.60, fl. 3.20, fl. 4.—. Caschmir-Decken fl. 4.70, fl. 5.60, fl. 6.50. Seiden Atlassteppdecken in allen Farben fl. 8.50. Reise-Decken, tiegerfellartig (auch als Wagendecke) fl. 8.50. Flanell Bettdecken 2 Grössen fl. 2.90 und fl. 3.50. Allerfeinste Sorte fl. 5.80. Weisse Gräfenberger Bettkötzen fl. 3.50. Kötzen für Zugpferde fl. 1.80. Fiaker-Decken genau nach Zeichnung fl. 2.50. Herrschaftswagen-Decken gelbe fl. 3.50, feinste, schwerste Sorte fl. 5.50. Echte Mailänder Seidenbettdecken fl. 5.90. Bett-Teppeiche fl. 1.90, einzelne Tischdecken fl. 1.50. Damen-Kautschukregenmäntel fl. 4.50, für Herren auf der anderen Seite als Ueberzieher zu verwenden fl. 7.50. 2 Divans mit Matratzen, 1 Sopha, 1 Wertheimer Casse billig zu haben. Um recht zahlreiche, briefliche Bestellung mit genauer Angabe der gewünschten Farbe bittet ergebenst
E. M. Bernfeld, Wien I., Salzgies 3b.



Vertreter für Waidhofen an der Ybbs und Umgebung:
Georg Steinbach in Zell
an der Ybbs.

Die Original Singer Nähmaschinen

sind unvergleichlich in der Construction, unübertroffen an Leistungsfähigkeit und Vielseitigkeit, mercreicht an Dauer.

Die **Neue Hocharmige Improved Nähmaschine** besitzt den höchsten Grad der Vollendung; es ist die vollkommenste, schnellste und leichtgehendste Nähmaschine der Welt, die durch ihre Vorzüge alle bisherigen Systeme sowohl für den Familiengebrauch als für den Gewerbebetrieb überflügelt hat.

Zahlungserleichterung: auf Wunsch Theilzahlungen ohne Preiserhöhung. Unterricht gratis. Das dreißigjährige Bestehen der Fabrik und der Weltruf derselben bieten **die sicherste Garantie.**

Auf der „Internationalen Ausstellung zu Edinburgh“ im Oktober v. J. erhielten von allen ausgestellten Nähmaschinen nur allein die Original Singer Nähmaschinen den höchsten Preis: **Die Goldmedaille.**

Als eine der praktischen **Festgaben** eignet sich besonders eine gute Nähmaschine; sie ist das nützlichste und bewährteste Instrument in jedem Haushalte wie in jeder Werkstatt, sie ist von bleibendem Werthe und bringt die Anschaffungskosten leicht wieder ein.

General-Agentur: G. Neidlinger, Linz, Landstr. 15.

Es gibt viele Menschen, welche an Krankheiten laboriren,

die jede Freude am Leben vereiteln. Bei Lungenleiden, Zehrfieber, Asthma, Appetit- und Schlaflosigkeit, hartnäckigem, nervenschütterndem, erstickendem Husten, Nervenschwäche, Magen- u. Hämorrhoidal-Leiden, Blutarmuth, allgemeiner Körperschwäche, Brust- und Lungenaffectionen haben **Johann Hoff's Malzpräparate**, welche während ihres 40jährigen Bestehens durch 68 hohe Auszeichnungen prämiirt worden sind, fort und fort vermöge ihres vorzüglichen Heil- und Nährwerthes sich Geltung zu verschaffen gewusst.

Seit vierzigjährigem Bestande Acte Bewährtheit für die erfolgte Heilung und Güte!

Wien, am 7. Jänner 1887.

Geehrter Herr Johann Hoff, Erfinder des Malzextractes.

Schon vor fünf Jahren hat mich Ihr vorzügliches Malzbier von meinem schrecklichen Lungen- u. Kehlkopfleiden befreit. Im November vorigen Jahres bin ich nach Meran gereist und bekam dort Fieber, so dass ich längere Zeit das Zimmer hüten musste. Ich nahm meine letzte Kraft zusammen und fuhr nach Hause, aber in welchem Zustande, ganz herabgekommen schwach, dass ich kaum auf den Flüssen stehen konnte. Im Bette musste ich Tag und Nacht sitzen, husten und spucken. Dazu hatte ich keinen Appetit und nur mit grösster Anstrengung nahm ich etwas Suppe. Ich war schon auf alles gefasst. Nun legte ich alle Medicamente weg und liess mir ihr köstliches Malzbier holen und das war meine Nahrung. Schon nach 14 Tagen konnte ich schlafen und etwas von Fleisch essen. Mein Husten und Asthma hatte mehr sich mehr als die Hälfte vermindert und in einem Monat war ich so weit, dass ich nicht nur mein Geschäft besuchen konnte sondern auch die Weihnachtsfeiertage mit meiner Familie glücklich und bei gutem Appetit zugebracht habe. Ersuche, mir abermals 26 Flaschen Malzbier, 2 Beuteln Malzzuckerln und 1 Kilo Chocolate einzusenden.

Achtungsvoll Franz Maly, Herrenmode-Confectionär und Realitäten-Besitzer, VI., Mariahilferstrasse 69.

Geehrter Herr Johann Hoff, Erfinder des Malzextractes!

Radoma, am 20. Jänner 1887. In Folge von Erkältung erkrankt war ich an Kräften so herabgekommen, dass ich ganze Nächte schlaflos verbrachte und selbst nichts essen konnte, dazu kam noch ein hartnäckiger, nervenschütternder, erstickender Husten, welcher mich zwang, die Nächte schlaflos, sitzend zu verbringen. Jetzt, Dank dem Allmächtigen und tiefgefühlten Dank dem Erfinder der Malzextract-Präparate, Herrn Johann Hoff, dessen Malzextract-Gesundheitsbier- und Brust-Malzextract-Bonbons ihre Heilkraft bewährt haben, der Husten ist verschwunden, Appetit und Schlaf haben sich regelrecht wieder eingestellt, doch will ich die Cur fortsetzen und ersuche um gefällige Zusendung per Postnachnahme 12 Flaschen Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier und 2 Beutel Brustmalzbonbons.

Mit Hochachtung Stephan Kuzmiak, Pfarrer.

Johann Hoff, durch die Erfindung seiner Malzextract-Heilmittels-Präparate, k. k. Rath, B-sitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, in Wien, Fabrik: Grubenhof, Bräunerstrasse Nr. 8.

Vorsicht beim Ankauf vor Nachahmungen.

23—13

Man hüte sich vor Täuschungsversuchen durch Nachahmungen und achte auf die Original-Schutzmarke, Bildniss und Unterschrift des Erfinders Joh. Hoff. — Seit 40 Jahren haben nur die Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheits-Heilmittels-Fabrikate die Erfolge für die Wiedererlangung und Erhaltung der Gesundheit aufzuweisen, Erfolge, wie sie kein Heilmittelsmittel besitzt, was der Kranke und der Arzt berücksichtigen wollen. — Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und grossen Geschäften. — 400 Heilanstalten und 10.000 Aerzte aller Länder verordnen seit 40 Jahren die Joh. Hoff'schen Malzfabricate und wurden während dieser Zeit über 100.000 Kranke geheilt. Die Verbreitung dieser allseitig anerkannten Gesundheits-Präparate geschieht derzeit durch 27.000 Niederlagen in ganz Europa, welche ständig vermehrt werden. — Die Consumenten erhalten in den genannten Malzheilmittels-Präparaten genau das, womit die Waare benannt ist, aber ausserdem noch die unzahlbare Heilkraft des mit den Heilkräutern verbundenen Malzes, d. h. neben dem erkauften Genuss noch die Heilung. Der von den Hunderttausenden geollte Dank galt nicht der behaltten Waare, sondern der gewonnenen Heilung.

Preise ab Wien: Malzextract Gesundheitsbier (sammt Kiste und Flaschen): 6 Flaschen fl. 3.82, 13 Flaschen fl. 7.26, 28 Flaschen fl. 14.60, 58 Flaschen fl. 29.10. — Concentrirtes Malzextract 1 Flacon fl. 1.12 1/2 Flacon 70 kr. — Malz-Gesundheits-Chocolate 1/2 Kilo I. fl. 2.40, II. fl. 1.60, III. fl. 1.—. — Brust-Malzbonbons in Beuteln à 60 kr., 30 kr. und 15 kr. Unter 2 fl. wird nichts versendet.

Depôts in Waidhofen a. d. Ybbs: Moriz Paul, Apotheker. Horn: J. Pergler, Apotheker. Gloggnitz: Bittner, Apotheker. Krems: Klewein: Zumpfe, Apotheker, Adolf Layr, Melk: F. X. Seger's Erben. Apoth. Mank: A. Viletal, Herzogenburg: A. Petschka, Hainburg: F. Holdhaus, Hainfeld: J. Zmoll, Loosdorf: L. Peyerl, Mistelbach: Anna Mathes, Neunkirchen: Josef Maschler, St. Pölten: Oscar Hassack, Jos. Spora Apotheker, St. Leonhard am Forst: v. Stromayr, Waidhofen a. Th.: Julius Stipel, Weitra: Weissensteiner, Fleischmann, Wr. Neustadt: Adalbert Paul, Linz: F. M. v. Haselmayr's Erben, Zwettl: A. Müller, ferner in den Apotheken: von Amstetten, Baden, Bruck a. L., Drosendorf, Eggenburg, Gloggnitz, Himberg, Hollabrunn, Horn, Krems, Linz, Melk, Mödling, Perchtoldsdorf, Pottentsein, Reichenau, St. Pölten, Tulln, Vöslau, Wien, Wr. Neustadt, Ybbs.